

Meisterschaften im Frauenturnen, am 7. April der Städtekampf im Kunstturnen zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig, am 21. April der Städtekampf im Frauenturnen zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig, vom 30. Juni bis 7. Juli die Leipziger Sportwoche 1940 und am 1. September der 8. Fußballänderkampf Deutschland-Finnland.

Die militärischen Ereignisse im Jahre 1939 gruppieren sich nach dem Abschluß des polnischen Feldzuges und während der Kampfpause an der Westgrenze hauptsächlich um die Operationen der deutschen Kriegsflotte zur See gegen England. Es war daher ein durchaus zeitnahes Unternehmen, daß die Reichsmessestadt in den Tagen, als die ersten Schläge gegen England fielen, das Andenken an einen ihrer besten Söhne erneuerte, der sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts mit der ganzen Kraft seiner starken Persönlichkeit für die Schaffung einer deutschen Kriegsflotte eingesetzt hat. Es handelt sich um Karl Rudolf Bromme, genannt Brommy, den Admiral der ersten deutschen Flotte, der am 10. September 1804 in dem seit 1889 in Leipzig eingemeindeten Vorort Anger geboren wurde. Bromme wurde nach längeren Fahrten zur See, die ihn u. a. als Fregattenkapitän in den Dienst der griechischen Marine führten, im Jahre 1848 in die Technische Marinekommission der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M. berufen und mit dem Bau einer deutschen Kriegsflotte beauftragt. Er hat dabei, wie kein anderer, den Haß und die Überheblichkeit der Briten erfahren, die von der Begründung einer starken deutschen Seemacht eine Bedrohung ihrer eigenen meerbeherrschenden Stellung befürchteten. Infolge der deutschen Zwietracht der damaligen Zeit verfiel die Schöpfung Brommes ohne seine Schuld nach wenigen Jahren. Aber der Mann und seine Tat leben in der Geschichte der deutschen Kriegsmarine weiter. Zur Erinnerung an Bromme wurde im Herbst 1939 ein Denkstein auf dem Schmuckplatz Ecke Breite Straße und Bernhardstraße errichtet, der sich unweit der Stelle erhebt, an der bis vor wenigen Jahren Brommes Geburtshaus stand. Die Enthüllung erfolgte am 22. September im Rahmen einer schlichten Feier, bei der Oberbürgermeister Freyberg die Bedeutung Brommes für die gegenwärtige Generation und der Bundesführer der NSD.-Marinebundes, Konteradmiral Hintzmann, Brommes Lebensweg und -werk und die Stellung seiner Persönlichkeit in der Geschichte der deutschen Kriegsmarine würdigten. Anschließend sprach noch Kreisleiter Wettengel. Am Abend fand im Alten Theater die Uraufführung des Schauspiels „Brommy“ von Heinrich Jerkaulen statt.

Mitte Oktober 1939 wurde bekannt, daß ein deutsches Unterseeboot bei einem kühnen Vorstoß in die stark gesicherte Bucht von Scapa Flow das englische Schlachtschiff „Royal Oak“ durch Torpedoschüsse versenkt und den Schlachtkreuzer „Repulse“ schwer beschädigt hatte, und daß den vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichneten tapferen Kommandanten dieses U-Bootes, Kapitänleutnant Günther Prien, der einen großen Teil seiner Jugendzeit in Leipzig verbracht und eine der Leipziger höheren Schulen besucht hat, noch heute enge persönliche und namentlich verwandtschaftliche Beziehungen mit der Reichsmessestadt verknüpfen. In der Beratung mit den Ratsherren am 18. Oktober gab Oberbürgermeister Freyberg dem Dank der Stadt Leipzig für die unvergleichliche Waffentat Ausdruck und verlas ein Glückwunschtelegramm an Kapitänleutnant Prien, das gleichzeitig eine Einladung an ihn und seine tapfere Besatzung zum Besuche der Reichsmessestadt enthielt. Der Oberbürgermeister beglückwünschte ferner die in Leipzig wohnende Mutter des Gefierten, Frau Bohstedt, die auf der Tribüne des Ratsherrnsitzungsraumes Platz genommen hatte, zu der Heldentat ihres Soh-

nes aufs herzlichste. In der gleichen Beratung teilte der Oberbürgermeister noch mit, daß er nach Erscheinen des zusammenfassenden Berichtes der Obersten Heeresleitung über den Verlauf des Polenfeldzuges dem Generalobersten, jetzt Generalfeldmarschall von Reichenau die Glückwünsche der Reichsmessestadt übermittelt habe, und gab dessen Dankschreiben bekannt.

Am 26. Oktober besuchte Kapitänleutnant Prien, begeistert begrüßt, die Reichsmessestadt. Ihm zu Ehren fand am Abend im Festsaal des Neuen Rathauses auf Einladung des Oberbürgermeisters eine Feierstunde statt, die durch die Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Mutschmann und der Spitzen der Leipziger Behörden, Wehrmacht- und Parteidienststellen ausgezeichnet war und zu der auch die Gattin, Mutter und die gleichfalls hier wohnende Großmutter des Seehelden sowie seine Freunde, ehemaligen Lehrer und Mitschüler erschienen waren. Die Feierstunde wurde durch Gesänge des Schülerchors der Friedrich-Nietzsche-Schule (des früheren Königin-Carola-Gymnasiums), die Prien bis zur Primareife besucht hat, umrahmt. Oberbürgermeister Freyberg entbot dem Ehrengast und seinen Angehörigen die Willkommengrüße der Reichsmessestadt, gedachte der vielen persönlichen Beziehungen, die Kapitänleutnant Prien mit Leipzig verbinden, und gab nochmals dem Dank der Stadt für die hervorragende Heldentat Ausdruck. Der Oberbürgermeister schloß mit dem Wunsche auf allzeit glückhafte Fahrt für Kapitänleutnant Prien und die tapfere Besatzung seines U-Bootes. Danach richtete Gauleiter Mutschmann das Wort an seinen alten Parteigenossen Prien und stellte ihn der Heimat und besonders der Jugend als leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung im nationalsozialistischen Geiste hin, die, gepaart mit Ausdauer, helfen werde, den Sieg über die Feinde zu erringen. Kapitänleutnant Prien dankte mit knappen soldatischen Worten für die Ehrung, die ihm und seiner tapferen Mannschaft erwiesen worden war. Die Feier schloß mit der Aberreichung des vom Führer gestifteten Ehrenkreuzes der deutschen Mutter durch Kreisleiter Wettengel an die Mutter des U-Boothelden. Anschließend trug sich Kapitänleutnant Prien in das Goldene Buch der Reichsmessestadt ein.

Am 9. November ehrten Kreisleiter Wettengel, SA-Sturmabführer Eisert und Bürgermeister Haake am Ehrenmal auf dem Südfriedhof die Leipziger Blutzeugen und inzwischen noch dort beigesezten Ehrenzeienträger der Bewegung durch Kranzniederlegungen. In den Tagen vorher (6. bis 8. November) waren 1824 Mitgliedern der städtischen Gefolgschaft die ihnen vom Führer verliehenen Treudienst-Ehrenzeichen, darunter 67 in Gold, feierlich ausgehändigt worden. Das verruchte Attentat auf den Führer bei dem Erinnerungstreffen der Teilnehmer am Marsch des 9. Novembers im Münchner Bürgerbräukeller löste auch in Leipzig größte Erregung und allgemeine Teilnahme für die Opfer aus. Noch größer waren die Freude und die Dankbarkeit darüber, daß durch das Walten der Vorsehung Leben und Gesundheit des geliebten Führers dem deutschen Volke unverfehrt erhalten geblieben waren.

Am 13. Dezember fand ein Appell des Führerkorps der NSDAP im Kreis Leipzig statt, an dem auch die Spitzen der Behörden und Wehrmachtdienststellen teilnahmen. Dr. Nonnenbruch, Berlin, gab einen großen wirtschaftspolitischen Überblick und Ausblick. Anschließend sprachen Gauleiter Mutschmann und Kreisleiter Wettengel.

Am 6. Februar weilte der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Leipzig und nahm in Begleitung von Gauleiter Mutschmann, Staatsminister Lenk und Gauobmann Peitsch, Kreisleiter Wettengel, Kreisobmann Stephan, Generalleutnant Gabcke und Oberbürgermeister Freyberg mit Betriebskundgebungen verbundene Besichtigungen zweier Leipziger Betriebe vor.

Der Heldengedenktag am 10. März wurde durch eine würdige